



Die Polin Katarzyna Haber zeigt Kunst an der Grenze zu Comic und Werbegrafik.

Zwischen Chaos und Ordnung

Katarzyna Haber und David Janecek zeigen ihre Werke innerhalb der Reihe „Coincidence“.

VON JÜRGEN KISTERS

Riehl - „Coincidence“ heißt das Ausstellungskonzept, das im Kulturzentrum Villa Ignis seit Jahren Künstler aus unterschiedlichen europäischen Ländern zusammenführt. Derzeit sind es die in Warschau lebende Polin Katarzyna Haber (Jahrgang 1973) und der seit Jahren in Deutschland lebende Tscheche David Janecek (Jahrgang 1959), deren Werke in dem multifunktionalen Veranstaltungsraum einen bildnerischen Zusammenklang schaffen.

Orientiert an der Bildsprache von Comics und inszeniert im Stile zeitgenössischer Werbegrafik präsen-

tiert Katarzyna Haber Menschenbilder in einer kühlen Welt, in der Einsamkeit und Verlorenheit die Szene beherrschen. Da stößt die lässig auf der Couch liegende junge Frau einen animalischen Schrei aus. Und wiederum eine andere Frau flieht aus einer unwirtlichen Großstadtkulisse, in der ein monströser Kürbis zwischen Hochhäusern aus dem Boden wächst und für Angst sorgt.

Eine unheimliche Note

Die vordergründig leicht und schablonenhaft daherkommenden Bilder, allesamt Tintenstrahl-Drucke, offenbaren beim zweiten Blick eine unheimliche oder ironische Note. Und darin stehen sie, allerdings ohne eine wirklich inhaltliche Schärfe, ganz in der Tradition zeitkritischer plakativer Motive, wie sie vor allem in der Pop Art und in der

Grafik einer politisch engagierten Plakatkunst entwickelt wurde.

Künstlerkollege David Janecek focussiert seine Fotos und Zeichnungen demgegenüber auf existenzielle philosophische Themen. „Was ist ein Tisch?“ fragt er mit einem Zitat des Philosophen Heinz von Foerster, dessen Antwort lautet: „Ein Tisch hat vier Beine und einen flachen Deckel, auf den Kinder draufspringen können. Jetzt müssen wir klären, was der Unterschied zwischen einem Tisch und einem Pony und einem Pferd ist. Und schließlich ist es notwendig, über den Unterschied von lebenden Wesen und nichtlebenden Entitäten zu sprechen.“ So zeigt Janecek Fotografien von in der Erde wühlenden oder ins Wasser springenden Hunden und von verträumten Männern, die geistesabwesend Blüten und Kabel in

Händen halten. Daneben zeigt er Buntstift-Zeichnungen mit wildwelligeren Strukturen: Wasser, bewegte Gräser, tanzende Bäume, das Flirren der Sonne in der Luft – viele Assoziationen sind möglich.

Ein surrealer Hauch leuchtet im Zentrum dieser Kunst, die uns das Leben als Pulsieren zwischen Chaos und Ordnung erscheinen lässt. Derartige (Kunst-)Erfahrungen zwischen Jazz-Sessions (wie jeden Sonntag ab 16 Uhr) und anderen Kulturveranstaltungen präsentiert, bestimmt die besondere Note der Ausstellungen im Kulturzentrum Villa Ignis. Und sie demonstrieren immer wieder, dass manche Erkenntnis beiläufig vermittelt werden kann.

Villa Ignis, Elsa-Brändström-Straße 6, Freitag 19-20 Uhr, Sonntag 15-18 Uhr, bis 3. Juli